

HOTSPOT

DAS STADTJOURNAL FÜR

LIESING

April 2019

ELEKTROFLITZER IN DER PRAXIS

Bürger im Bezirk testen Autos von morgen

LUKAS CHARWAT

Der Liesinger Fotograf mischt als „Chaluk“ die Szene auf

Foto: Michael Fraller

**Kronen
Zeitung**
epaper



MO bis SO für Sie da! • KEIN RUHETAG

ENRICO

Eis
Café
Pizza

Tel.: 01/ 869 49 73
1230 Wien, Erlaaerstraße 46
www.enrico.at

„Ich will hoch hinaus!“

Ein Fotograf aus Liesing mischt die internationale Szene kräftig auf. 53 Preise hat er bislang schon geholt, darunter jüngst zweimal Gold. Der nächste Schritt: auch die Österreicher von sich zu überzeugen. Lukas „Chaluk“ Charwat, 25, im Gespräch über Heimat, Hammerhaie und Herausforderungen.

von Melanie Leitner

Wollen wir noch ein Foto auf dem Klettergerüst machen?“, fragt unser Fotograf beim Termin auf dem Spielplatz in der Liesinger Ketzergasse. „Na da wird er nicht nein sagen. Ich hab’ ihn als Kind stundenlang nicht von hier weggekriegt“, lacht der Papa aus dem Hintergrund. Gesagt – getan. „Er“, der sichtlich Spaß am Herumkraxeln hat, ist Lukas Charwat, 25, in Liesing aufgewachsen, und Fotograf. Mit der Kamera hält er unter anderem Begegnungen mit Haien unter Wasser fest, sowie die Stars vom FC Barcelona. Für beides hat er international unzählige Preise eingeholst. Doch während er

bei seiner letzten Einreise in die USA sogar von einem Security-Beamten erkannt wurde („du bist der irre Typ mit den Haien!“), kennt seinen Namen in Österreich noch fast niemand. „Das Schicksal teile ich wohl mit einigen“, lacht Charwat. Wir kriegen ihn schließlich doch noch los, von den Spielgeräten, die in seiner Kindheit noch nicht hier waren. „Eine Schaukel war immer leicht schief, aber das hatte seinen Charme. Hier war ‚mein Platz‘, hier hab’ ich die schönsten Momente erlebt“, erzählt der Medien-Allrounder, der sich schon als 15-Jähriger selbstständig gemacht hat. Mit dabei ist seit damals der Papa, der ihn wie die Mama in seinem Tun

unterstützt. Beim heutigen Gespräch ist Vater Werner vor allem in tragender Funktion mit dabei – der Junior hat nämlich nicht nur seine Urkunden mitgebracht, sondern auch die Bücher, in denen seine preisgekrönten Bilder verewigt wurden. Außerdem zahlreiche Drucksorten wie Poster und Flyer, und schließlich die ersten T-Shirts und Hauben seiner eigenen Design-Kollektion. Überall präsent: das „Chaluk“-Logo. Will sich da jemand zur Marke machen? „Ja, schon. Vor allem in der Sportfotografie stehen viele am Spielfeldrand in ihren Markierungseleichen, rauchen, sind nicht sehr gustiös unterwegs. Von diesem Image

möchte ich weg, man soll den Fotografen ‚Chaluk‘ genauso kennen, wie man Regisseure kennt. Ich will quasi zum Popstar der Fotografie werden. Fotografen müssen nicht immer nur hinter der Kamera stehen...“. Hohe Ziele also, die sich der Wiener, der bis zu seinem 19. Lebensjahr in Liesing gewohnt hat und heute aus Brunn am Gebirge „nur zehn Minuten zu Fuß zur Mama“ hat, da gesteckt hat. Doch mit dem Portfolio, das Charwat bereits in seinem Alter vorweisen kann, muss man auch nicht tief stapeln. 53 Preise hat der 25-Jährige bislang international eingeholst. Darunter Auszeichnungen für seine Unter-



In „Stranger“ zeigt Charwat Einzigartigkeiten der Unterwasserwelt.



wasser-Serie „Stranger“, bei der er besondere Meeresbewohner vor schwarzem Hintergrund zeigt, bei den Pariser Fotoawards, den One Eyeland Fotoawards und den International Photography Awards (eine der höchsten Fotografie-Ehrungen weltweit). Die Serie wird weitergeführt, unter anderem auch als eigene Modelinie in limitierter Auflage. Doch nicht nur das Unterwasserthema verfolgt Charwat, der als Zehnjähriger die ersten Tauchgänge mit dem Papa unternahm, sondern auch der FC Barcelona.

Mit Messi und Pique auf Du und Du

Von 2013 bis 2017 war „Chaluk“ mit der Mannschaft unterwegs, lichtetete die Kicker vom Spielfeldrand aus ab und war mit Messi und Co. nach dem Triple-Gewinn in den USA zur Pre-Season. „Da ist ein Riesens- Archiv entstanden, und ich wollte zeigen, was man auch mit Sportfotografie machen kann. Also haben wir das in einem Ausstellungsrahmen präsentiert. Gemeinsam mit der Unterwasserfotografie war das ein Riesens-Projekt auf der Ferienmesse in Wien.“ Ein Jahr später folgte die nächste Schau, in der sich alles um Architekturfotografien in New York drehte. „Das war wiederum ein Sprungbrett zu ‚Wonders Of The West‘ mit Fotos

von der Westküste der USA, und das wiederum zu „Stranger“. Es greift also eines ins andere – doch nichts wird dem Zufall überlassen bei „Chaluk“. Denn um bei internationalen Awards überhaupt mitmachen zu können, bedarf es nicht nur Nenngeld, sondern vor allem guter Fotos. Die vielen Reisen zu den Tauchgängen, aus denen die außergewöhnlichen Bilder entstehen, finanziert der Wiener aus eigener Tasche. Doch wer jetzt denkt, der junge Fotograf würde nur reisen, der irrt. „Ich bin kein Travel Blogger“, so Charwat. Mit zahlreichen namhaften Unternehmen hat „Chaluk“ schon gearbeitet. Unternehmen, die auf besondere Momente setzen, und nicht nur ein Bild aus einer Foto-Datenbank downloaden wollen. Neben Fotografie arbeitet er auch in den Bereichen Grafik-/ Webdesign und Multimedia, betreut Kunden im Marketingbereich (wie etwa Entertainer und Musiker Dennis Jale), und ist Junior Creative Director in einem Verlag. Seit Kurzem ist er außerdem als Fotograf für den SK Rapid Wien unter Vertrag. Ganz schön umtriebig, aber „so spare ich mir das Geld zusammen, um zu reisen und meine Momente fotografieren zu können. Und wenn ich mit Partnern zusammenarbeite, die dann die Rechte haben, meine Bilder zu nutzen, muss ich natürlich auch

Verletzte Welt: Mit Fotos wie diesem machte sich „Chaluk“ international einen Namen.

nicht selbst für die Reisekosten in die Tasche greifen.“ Und: Wer bei den Awards vorne mit dabei ist, darf sich über Preisgeld und Sponsoren freuen... Vor allem die Gold-Medaillen waren lukrativ – „aber Geld ist Nebensache, es geht um die internationale Präsenz und Etablierung meiner Marke.“ Und die ist ihm mit der Auszeichnung zum „Best of the Best Photographers 2018“ sicher. Beim Projekt des One-Eyeland-Award wird aus allen präsentierten Fotos eine Art Ko-effizient errechnet. 14 „Chaluk“-Fotos wurden dafür von der Jury ausgesucht – doppelt so viele

wie für Platz 2. „Das Ganze erscheint dann in Buchform und wird auch international an sämtliche wichtigen Agenturen geschickt. 2017 war ich auf Platz 6.“

„Ich hatte endlich gefunden, worin ich richtig gut war“ Aber wie kommt man als Bub aus Liesing zur Fotografie? „Das hat eigentlich begonnen, als ich aus dem Gymnasium aus Liesing in die Grafische im 14. Bezirk gekommen bin.“ An die Schulzeit im 23. hat Charwat keine guten Erinnerungen – von Mobbing erzählt er, und da-



Lukas Charwat im Gespräch mit Redakteurin Melanie Leitner.

Fotos: Michael Fraller



Auf Tuchfühlung mit einem Hammerhai: Lukas Charwat an seinem ganz speziellen „Arbeitsplatz“.

von, wie er sich un-verstanden fühlte. Immer. Bis er schließlich im Fotografieren und in der Grafischen das fand, was ihm Selbstbewusstsein gab – „Und das, worin ich richtig gut war. Das war damals ein kompletter Wechsel in meinem Leben. Entgegen meiner bisherigen schulischen ‚Karriere‘ habe ich dort alles mit Auszeichnung geschafft, auch die Matura. Das Thema hat mich interessiert, und die Lehrer waren total zugänglich. Dort habe ich gelernt, selbstständig zu arbeiten, hab’ meine ersten Projekte umgesetzt und so konnte ich wachsen.“ Gewachsen ist er, in den vergangenen zehn Jahren, definitiv. Dass er nicht über sich hinauswächst und geerdet bleibt,

dafür sorgt der Papa. „Jung, übereifrig, am liebsten gleich die komplette Welt beherrschen – das war ich am Anfang meiner Karriere“, erzählt „Chaluk“. Doch kommen heute Höhenflug-Gedanken auf, dann erinnert er sich zurück an die schönen, ruhigen Momente seiner Kindheit im 23. Bezirk: Ans Blumen holen in der Ketzergasse, an den Bäcker, den Eisprinzen, den Petersbach, der früher ganz anders war. An die Champignonzucht, wo er mit seinem besten Freund verstecken gespielt hat. Und ans Aquädukt, wo er mit seiner Mama spazieren war. Dann ist er wieder der Bub aus Liesing, mit dem Traum von der großen Welt. www.chaluk.com, Facebook & Instagram: @chalukofficial ■



Fünf Jahre lang fotografierte „Chaluk“ für den FC- Barcelona.

Fotos: Lukas Charwat

DIE BÄCKEREI SZIHN | sorgt für

Abwechslung im Brotkorb

Das Interesse an gutem, echtem Handwerksbrot wächst und das freut Bäckermeister Stefan Szihn von der Bäckerei Szihn aus Wien Liesing: „Wir bemerken, dass unsere Kunden es immer mehr schätzen, dass wir einen so großen Wert aufs Handwerk und wertvolle Rohstoffe aus Österreich legen. Und auch, dass wir unser Angebot immer wieder mit innovativen Produktideen bereichern.“ Schon probiert? Die

Bullenkruste besticht durch den malzigen Geschmack und die schwarzen Kalamata-Oliven im Teig. Aber auch der BIO Provinzler sorgt für Abwechslung im Brotkorb. Dieser wird mit feinem Mehl aus BIO-Keimlingen angereichert, das dieses Brot so nährstoffreich macht wie ein Vollkornbrot! Wer selbst Hand anlegen möchte, kann dies bei einem Brotbackkurs in der Handwerkskammer von Szihn tun. Alle

Foto: Esther Konstanzer



Infos zu den Produkten samt Inhaltsstoffen und den neuen Brotbackkursen auf www.szihn.at

Darf's einmal was anderes sein?

ANZEIGE

SZIHN SIEGLINDE ERDÄPFLBROT

So saftig

Mit Erdäpfeln im Teig



NEU!

JETZT -25%

HANDWERK MACHT SZIHN

Da steckt echtes Handwerk drin

Aktion gültig bis 30.4.2019. Nicht in bar ablösbar und nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Solange der Vorrat reicht. Symbolfoto.